

DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN

Janáček's zauberhafte Oper von Wald und Tieren
in der Inszenierung von Walter Felsenstein — und auf der Schallplatte

Janáček besitzt in Deutschland eine Art Ehrenstellung. Seine Opern werden außerordentlich geschätzt, im Grunde aber nur von den Kundigen, weniger vom breiten Opernpublikum. Bei aller Bewunderung für die Musik von Jenufa wirkt dieses grausige Geschehen allzu bedrückend. Das schlaue Fuchslein hat bisher nirgendwo bestehen können, außer in Walter Felsensteins Komischer Oper in Berlin-Ost. Seiner Regiekunst gelang eine zauberhafte Aufführung, in der der Ton zwischen Wirklichkeit und Märchen genau getroffen wurde. Es bleibt sein Geheimnis, wie er die als Tiere verkleideten Kinder durch den Wald bewegte und mit diesem Spiel unsere Märchenphantasie erneuerte.

Nun erleben wir diese Oper auf der Schallplatte, ohne den Bühnenzauber und nur in tschechischer Sprache, so daß wir keine Ahnung haben, was im Augenblick vorgeht. Es liegt auch keine Inhaltsangabe bei. Alles was uns anvertraut wird, ist ein Titel- und Personenverzeichnis — in englischer Sprache. Was mögen sich die Schallplattenfirmen bei solcher Lieblosigkeit nur vom Absatz erhoffen!

Wer mit dem Schaffen Janáčeks vertraut ist, wird die vier Plattenseiten trotzdem nicht ohne Gewinn abhören. Zunächst erfreut die Stimmpracht der tschechischen Sänger, wie sie auch Felsenstein längst nicht zur Verfügung hatte. Daß nur tschechisch gesungen wird, erweist sich in einer gewissen Beziehung sogar als Vorteil, denn Janáček ging bei der Komposition immer vom Wort aus. Er erhöhte den Wortfall um einige Grade, bis er eben zur Melodie geworden war. Breitgesponnene Kanti-



lenen, die um ihrer selbst willen erfunden wurden, lagen ihm fern. Der phonetische Wert der Worte hatte für ihn also besondere Bedeutung. Seine Opern sind darum im Grunde nicht übersetzbar. Wir spüren beim Abhören sehr schnell Janáčeks feinen Sinn für die Natürlichkeit des Wortes. Seine berühmten Ostinati und seine pentatonischen Tonfiguren werden uns verständlich beim Anhören der tschechischen Laute. Dies fällt besonders auf, wenn die Kinder singen.

Wie alle Tschechen betrachten Chor und Orchester des Prager Nationaltheaters Janáčeks Opern als Nationalwerke und waren daher bei der Aufnahme besonders hingebungsvoll bei der Sache. Václav Neumanns musikalische Führung wirkt hier viel stärker als in Felsensteins Komischer Oper, wo er ebenfalls dirigierte. Alle Regiekünste können letztlich eben doch nicht ersetzen, daß hier Tschechen mit den Mitteln des hohen Kunstschaffens das wiedergeben, was einst aus ihnen selbst hervorgewachsen ist und was Janáček von ihnen empfangen hat.

Technisch ist die Aufnahme makellos. Obwohl nicht ausdrücklich von Hi-Fi-Qualität die Rede ist, muß sie dieser Aufnahme durchaus zuerkannt werden.

Friedrich Herzfeld

Leos Janáček. Das schlaue Fuchslein. Oper in 3 Akten; Solisten Kinderchor, Chor und Orchester des Prager Nationaltheaters. Dirigent: Václav Neumann. Supraphon LPV 453/4.



ARNO HOLZ
aus Phantasia

Schönes, grünes Gras.
Drin liege ich.
Mitten unter Butterblumen.
Über mir
warm
der Himmel,
ein weites, zitterndes Weiß
das mir die Augen langsam, ganz
langsam schließt.

Janáčeks Märchen von Wald, Tieren und Menschen dürfte wohl kaum je eine so überzeugende Aufführung erlebt haben, wie die unter Walter Felsenstein, dem Intendanten der Ostberliner „Komischen Oper“, einem der wenigen großen Opernregisseure unserer Tage. Mit bewundernswertem Klangsinne und Stilgefühl leitete Václav Neumann die musikalische Aufführung, er spielte auch die Schallplattenaufnahme ein. Hier sehen wir Irmgard Arnold als Fuchslein und Georg Baumgärtner als Fuchs in einer Szene aus dem zweiten Akt.

